



MITEINANDER TEILEN



POSTAMT 4700 EUPEN
BELGIË B111 BELGIË

Nr. 129 - November 2019

ADVENTSAKTION 2019

KOLLEKTEN AM 14. UND 15. DEZEMBER



Wir sind mehr! s.2

Adventsaktion 2019 -
die Projekte s. 3-7

Kinderadventsaktion
- der Garagenmann s.8

WIR sind mehr!

Gemeinsam gegen Ängste und Ausgrenzung!

Der Aufstieg des Individualismus, der Einzelkämpfer, fördert die Abschwächung des Gemeinschaftsgefühls und des Zusammenhaltes in unserer Gesellschaft. Menschen, die in Unsicherheit und Ausgrenzung leben, werden oft als für ihre Situation verantwortlich bezeichnet. Diese Gleichgültigkeit gegenüber unseren Mitmenschen und ihrer Würde bringt auch eine Gleichgültigkeit gegenüber der Verletzung der Menschenrechte mit sich. So fordert unsere Adventskampagne auch in diesem Jahr, die Menschenrechte zu verteidigen, aber auch ein „Wir“ zu sein und eine echte Gemeinschaft zu bilden.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR) bekräftigt das Recht aller Menschen, ein Leben in Würde zu führen. Als solche setzt sie sich für die Bekämpfung von Ausgrenzung und Armut ein. **Es ist jedoch offensichtlich, dass es nicht ausreicht, die Menschenrechte zu kennen um sie auch zu respektieren.** So sind Angriffe gegen die Rechte von Migranten, die Kriminalisierung der Solidarität und die Beständigkeit des Armutsindex in unserem Land nur einige schockierende Beispiele dafür, dass die Menschenrechte tagtäglich missachtet werden. Und doch sollen diese Rechte seit 1948 für alle „ohne Unterschied jeglicher Art in Hinsicht auf Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Meinung, nationaler und sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder jeder anderen Situation (...) bestehen“ Art. 2 der AEMR.

Jeder Mensch will wahrgenommen werden, angenommen sein, teilnehmen können am gemeinschaftlichen Leben, einen Platz haben, wo er sich mit seinen Fähigkeiten einbringen kann.

In dieser Adventszeit, in der wir uns auf die Weihnachtsfeierlichkeiten vorbereiten, stellt sich die Frage: **Welches „Wir“ benötigen wir zum leben?**

Wir werden schnell erkennen, dass unser „Ich“ ohne ein „Wir“ einfach nicht existieren würde. Wir brauchen ein „Wir“, um zu leben, uns zu ernähren, uns zu bewegen, zu heilen, zu unterhalten, uns zu erziehen. Und darüber hinaus brauchen wir ein „Wir“, um Sinn, Hilfe, Trost, Freude und Hoffnung zu finden. Dieses „Wir“ überlebt nicht auf Papier. Es muss gelebt werden.

MUT, sich vom allgemeinen Trend abzusetzen, seine Meinung zu äußern, auf andere Menschen zuzugehen. MUT, seine eigenen Fähigkeiten anzubieten, um Armut und sozialer Ausgrenzung vor unserer Tür entgegen zu wirken.

Wie die von Miteinander Teilen unterstützten Organisationen auch in diesem Jahr zeigen, besteht das Recht auf

Würde nur dann, wenn es von einem Kollektiv, einem „Wir“, von uns allen, anerkannt und respektiert wird. Ohne,

dass diese Rechte von einer Gesellschaft anerkannt werden, kann kein Mensch in Würde leben. Unablässig wirken diese Organisationen für die Achtung der Menschenrechte, bilden ein „Wir“ der Solidarität und zeigen so Tag für Tag, dass ein „Wir“ mehr schaffen kann, als ein „Ich“.

Wie können wir eine gerechtere Gesellschaft aufbauen, die gemeinsam gegen Ausgrenzung, Armut und Unsicherheit kämpft und gleichzeitig jeden Bürger zu Verantwortung und zu persönlichem Engagement aufruft? Wir hoffen, dass die Antworten der von uns unterstützten Organisationen Sie inspirieren werden. Und dass sie die Menschen dazu bringen, ihr „Wir“ für die Welt zu öffnen. Denn wir alle sind dazu verpflichtet, unsere Natur und die Menschheit zu schützen.

Denn nur gemeinsam, durch eine aktive Solidarität die niemanden ausschließt, werden wir es schaffen, unsere Rechte zu respektieren - die Rechte aller Menschen!



Animationszentrum Ephata



Der soziale Treffpunkt Animationszentrum Ephata ist ein Begegnungsort für Kinder, Jugendliche und Erwachsene der verschiedensten Nationalitäten und Kulturen sowie eine Informations- und Koordinationsstelle. Durch die Betreuungs- und Beratungsangebote unterstützt das AZ Ephata Kinder und Jugendliche, die sich in prekären Lebenslagen befinden, so wie deren Familien bei der Integration in unsere Gesellschaft.

Seit September 2019 bietet das Animationszentrum Ephata das Sprachencafé mit gleichzeitiger Kinderbetreuung, ergänzt durch angepasste niederschwellige Sprachkurse für Migranten (teilweise mit Alphabetisierung), an. Die Unterstützung der Adventsaktion wird benötigt, um die verschiedenen Angebote zu finanzieren. Für das Schuljahr 2019/2020 soll damit die Finanzierung der Sprachkurse, das Angebot des Sprachencafés sowie die Kinderbetreuung gewährleistet werden. Benötigt werden hierfür angepasstes didaktisches Material in deutscher und französischer Sprache für den Sprachkurs und die Sprachencafés, Spielmaterial für die Kinderbetreuung und Material für die unterschiedlichen Ateliers und Workshops. Hinzu kommt, auf Anfrage der Besucher des Sozialen Treffpunkts, die Einrichtung eines weiteren Begegnungsraums, der, unabhängig von Sprachencafés und Sprachkursen, den Anwohnern, den Nutzern des Sozialen Treffpunkts sowie den Nutzern des angrenzenden Park Loten zugänglich ist.

Dieser Raum soll der Begegnung dienen und für Veranstaltungen und Projekte, welche aus Initiative der Besucher entstehen, zur Verfügung gestellt werden. Hier sind einige angepasste Arbeiten sowie die Anschaffung von Mobiliar und anderen Ausstattungsgegenständen notwendig. Das gesamte Projekt ist auf das Gebiet der Gemeinde Eupen konzentriert. Der Schwerpunkt liegt hier auf den nachbarschaftlichen Beziehungen im Bergviertel um das AZ Ephata herum und versteht sich deshalb auch als ‚Nachbarschaftshilfe‘ unter dem Titel „**Hallo Nachbar**“.

KARL-HEINZ BRÜLL, EHRENAMTLICHER DES AZ EPHATA, SAGT:

„Schon seit mehr als 40 Jahren lebe ich mit meiner Familie im Bergviertel. Unsere fünf Kinder sind in diesem Viertel groß geworden. Unser Viertel hat sich in dieser Zeit stark verändert. Begegnungsorte wie Geschäfte, Gaststätten oder auch Betriebe gibt es nicht mehr. Wir sind ein buntes Viertel geworden, indem Menschen aus mehr als 45 Nationen leben.“

Das Animationszentrum Ephata ist zum zentralen Begegnungsort unseres Viertels geworden. Das Sprachencafé ist eine wichtige Säule der Pflege des Miteinanders. Seit zwei Jahren treffen sich montags und freitags im Rahmen des Projektes **Begegnungsräume – hallo Nachbar!** Alleingesessene und hinzugezogene Anwohner des Viertels in gemütlicher Runde im AZ Ephata. Hierbei lernen beide Seiten, tauschen sich aus über typische Bräuche, alltägliche Probleme, Wortschatz, Geschichten. Wir lernen uns besser kennen und schätzen. Diese „Arbeit“ macht mir viel Freude. Ich darf auch sagen, dass ich durch diese Arbeit reich beschenkt werde durch die Teilnehmer*innen.

Das Sprachencafé ist ein wichtiger Baustein in der Arbeit des Sozialen Treffpunkts Animationszentrum Ephata, der das Zusammenleben in unserem Viertel sehr fördert und stärkt.“

Kontaktperson: Luc Assent
Bergkapellstraße 46 – 4700 Eupen
Kontakt: 087 56 15 10
ephata@skynet.be
www.ephata.be



Das Viertelhaus Cardijn versteht sich als sozialer Treffpunkt, wo Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedenen Alters und Religionen sich begegnen, miteinander und voneinander lernen. Hier werden soziale, interkulturelle und intergenerative Beziehungen zwischen den Menschen gestärkt und gefördert. Unser Ziel ist es einen sozialen Raum zu schaffen, in dem sich jeder wohlfühlen und austauschen kann.



Die Krabbelgruppe „**Regenbogenland**“ ist eine Kinderbetreuung von 0-3 Jahren, welche während der Deutschkurse des Integrationsparcours und der Deutschkurse des Viertelhauses Cardijn angeboten wird.

Das Einzigartige ist, dass die Kinder in unmittelbarer Nähe der Kurse ihrer Eltern betreut werden.

Denn viele zugezogene Eltern zeigen wenig Vertrauen in unsere Gesellschaft und bekommen durch den angepassten Zugang im Viertelhaus die Möglichkeit auf ein nachhaltiges Zusammenleben ihrer und der hiesigen Kultur. Vertrauen wird aufgebaut und verlorenes Unvertrauen wiederhergestellt, Trennungängste werden überwunden und das Loslassen erleichtert. Die Kinder, die die Krabbelgruppe besuchen, werden in ihrem Alltag nur wenig durch kreative Ausdruckstechniken stimuliert. Sie kommen selten in Kontakt mit der hiesigen Kultur und der deutschen Sprache. Durch den pädagogischen Ansatz des Viertelhauses werden die Kinder dort abgeholt, wo sie stehen und in ihrer Entwicklung stimuliert und gefördert. Die Psychomotoriksituationen nehmen hier einen großen Stellenwert ein. Verängstigte und unsichere Kinder entwickeln Kreativität und Selbstvertrauen, erfahren Grenzen und Entfaltungsmöglichkeiten ihren eigenen kleinen Persönlichkeiten, spielen und

entdecken. Da sich der Psychomotorikraum nun im Viertelhaus selbst befindet kann er auch den Eltern zugänglich gemacht werden. Sie können selbst schauen und verstehen, was dort gemacht wird. Unsere Referentin steht den Eltern gerne für Fragen zur Verfügung. Außerdem dokumentiert sie den Entwicklungsstand jedes Kindes in einer eigenen Mappe, welche ihnen beim Eintritt in das Kindergartenalter mit auf den Weg gegeben wird.

Die Krabbelgruppe ist zum festen Bestandteil des Viertelhaus und mit seinem ganzheitlichen Konzept einfach unverzichtbar geworden.

Ihre Spende unterstützt das weitere Bestehen der Krabbelgruppe.

VAHIDE MUSTAFA, EINE DER EHRENAMETLICHEN BETREUERINNEN DER KRABELGRUPPE, SAGT:

„Für mich ist es wichtig den Frauen das Erlernen der deutschen Sprache zu ermöglichen. Ohne die Kinderbetreuung wäre dies jedoch nicht möglich. Ich möchte die Hilfe, die ich als Zugezogene erfahren habe zurückgeben, indem ich mich als Betreuerin in der Krabbelgruppe engagiere. Die Erfahrungen, die ich hier mit den Kindern und den Eltern mache, sind sehr bereichernd - ich darf bei ihrer Entwicklung dabei sein. Wir haben ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und die Mütter reden mittlerweile Deutsch mit mir. Es herrscht ein sehr vertrauensvoller und freundschaftlicher Umgang und es wäre schön, wenn das Projekt weiterhin unterstützt werden würde, damit auch andere Mütter davon profitieren könnten.“

Kontaktperson: Bianca Croé – Koordinatorin
Hillstraße 7 – 4700 Eupen

Kontakt: 087 35 04 82 – 0472 06 78 79

viertelhaus.cardijn@hotmail.com

www.viertelhauscardijn-wordpress.com

Patchwork



Das Patchwork ist ein sozialer Treffpunkt im Herzen von St.Vith. Jährlich finden hier rund 500 Aktivitäten statt. Zielsetzung sind u.a. der interkulturelle Austausch, der allgemeine Wissensaustausch und die Möglichkeit zur zwischenmenschlichen Kommunikation. Darüber hinaus finden im Patchwork ebenfalls Angebote zur Selbstentfaltung und Förderung der Kreativität statt. Alle Aktivitäten dienen der besseren zwischenmenschlichen Verständigung, fördern das Gemeinschaftsgefühl und wirken der Vereinsamung und Isolation entgegen.

Das Patchwork möchte Bürgern allgemein die Möglichkeit geben Initiative zu ergreifen und Verantwortung zu übernehmen. **Wir bieten den Ort/Raum für aktives Bürgersein.**

Teilnehmer der Aktivitäten können eigene Ideen einbringen, sich aktiv austauschen und auch die Aktivitäten mit gestalten.

Prinzipiell greifen wir die Vorschläge und Bedürfnisse der Besucher, der Ehrenamtlichen und anderer sozialer Dienste auf und beziehen sie nach ihren Möglichkeiten in die Planung sowie die Organisation ein.

Alle Aktivitäten (bis auf eine) werden von unseren Ehrenamtlichen geleitet. Sie bereiten die Aktivität vor, empfangen die Teilnehmer, führen die Aktivität durch, sind währenddessen Ansprechpartner, räumen hinterher auf, etc. Ohne den Einsatz und die Zeit unserer Ehrenamtlichen

gäbe es das Patchwork nicht. Sie sind ein sehr wichtiger und fester Bestandteil unseres Treffs. Um dieses Engagement anzuerkennen, organisieren wir unter anderem einen jährlichen Ausflug für alle Ehrenamtlichen. Wir besichtigen etwas (Kultur, soziale Einrichtung, etc.), gehen gemeinsam essen und verbringen Zeit zusammen. Ihre Spende unterstützt die Umsetzung dieses jährlichen Ausflugs.

LAURA HOPPE, KOORDINATORIN DES PATCHWORK, SAGT:

„Als Koordinatorin im Patchwork ist die Arbeit mit den Ehrenamtlichen für mich ein großer und fester Bestandteil meines Arbeitsalltags. Mir ist es sehr wichtig eine gute Beziehung und auch Kommunikation zu ihnen zu pflegen. Ich finde wir haben viele tolle Ehrenamtliche und hoffe diese auch für längere Zeit halten zu können. Um dies zu tun, versuchen wir die Anerkennung und Wertschät-

zung zu konkretisieren und ein Gemeinschaftsgefühl untereinander zu stärken. Dies machen wir unter anderem über den jährlichen Ausflug und die Entschädigung der Ehrenamtlichen. Jedes Jahr suchen wir zusammen ein Ausflugsziel und verbringen einen gemeinsamen Tag - Ehrenamtliche, Koordinatorinnen und Präsident. Dieses Jahr werden wir uns die soziokulturelle Einrichtung „cooperation“ in Wiltz (Luxemburg) anschauen und dort gemütlich essen. Auch möchten wir dieses Jahr den Verwaltungsrat einladen, um den Kontakt zwischen den Mitgliedern und Ehrenamtlichen zu stärken.“

**Kontaktpersonen: Béatrice Schäfer –
Günther Manz**

Bleichstraße 6-8 – 4780 St. Vith

Kontakt: 080 33 04 11 – 0472 72 23 00

info@patchwork-vog.be

www.patchwork-vog.be



Stundenblume

Die Stundenblume ist ein Ehrenamtsprojekt des Landfrauenverbandes. Sie bietet ehrenamtliche Hilfe für Senioren im häuslichen Bereich an. Die Ehrenamtlichen machen Besuche um Vereinsamung zu verringern und ermöglichen durch Fahrbegleitung Besuche, Einkäufe und Arzttermine und dem Senioren somit ein selbständiges Leben.



Diese Initiative möchte eine Antwort auf die wachsende Vereinsamung von Senioren, auch in den dörflichen Strukturen der DG, und **den Erhalt der Selbstständigkeit und der Selbstbestimmung im Alter anbieten.**

Die Senioren wenden sich mit ihren Anfragen direkt an die jeweilige Kontaktperson (St. Vith, Büllingen und Eupen), mit denen sie gemeinsam nach Lösungen suchen. Die Senioren entscheiden selber, wo und wann sie zum Beispiel einkaufen gehen möchten. Die Stundenblume nimmt keine Wertigkeit über die Anfragen vor - ein Arztbesuch hat hier die gleiche Wertigkeit wie ein Besuch beim „gewohnten“ Friseur.

Seit 25 Jahren setzt sich die Stundenblume für ihre Ziele ein. Dazu bieten sie ihren Ehrenamtlichen jährlich 4 bis 6 Weiterbildungen an. Die Ehrenamtlichen sollen sich bei den Besuchen der Senioren sicher fühlen und somit Unterstützung und kompetenter Ansprechpartner und Zuhörer sein. Der/die Ehrenamtliche ist immer alleine mit den Senioren unterwegs, dadurch bedarf es also viel Eigenverantwortung.

Ihre Spende bietet der Organisation finanzielle Unterstützung bei der Organisation der Basisausbildung sowie den nötigen Weiterbildungen. Die Basisausbildung ist verpflichtend für alle neuen Ehrenamtlichen. Die Weiterbildungen orientieren sich immer am Bedarf der Ehrenamtlichen und sind äußerst wertvoll und hilfreich für die alle, die sich in der DG für weniger mobile Senioren einsetzen. Die Stundenblume möchte ab dem kommenden Jahr zum ersten Mal gezielte und professionell moderierte Austauschtreffen anbieten. Hier dürfen die Ehrenamtlichen, natürlich unter Einhaltung des Daten-

schutzes, über problematische Erfahrungen reden. Es soll ein geschützter Rahmen geschaffen werden. Die Themen werden dem Gesprächsbedarf angepasst, denn die Ehrenamtlichen sind nicht selten mit Trauer, Altersarmut, unheilbarer Krankheit, Streit in den Familien und dadurch bedingter Einsamkeit konfrontiert.

EIN ERFAHRUNGSBERICHT VON MARLENE ZIMMERMANN (EHRENAMTLICHE IN KELMIS)

„Seit vielen Jahren bin ich mit Leib und Seele für die Stundenblume unterwegs. Gerne übernehme ich auch Aufgaben wie den Telefondienst im Büro. Ich kenne die Stundenblume seit fast 25 Jahren und kann wirklich sagen, dass mir das Projekt am Herzen liegt. Die Weiterbildungen haben gute Themen und oft sind es wirklich sehr gute Referenten. Mir fehlen aber die internen ortsbezogenen Austauschtreffen bei denen ich, natürlich unter Einhaltung des Datenschutzes, mich über Erlebtes austauschen kann. Bei meinen Besuchen stoße ich oft auf schwierige und belastende Situationen. Manche Menschen die ich besuche sind wirklich sehr einsam - da gibt es Familienstreit oder sogar richtige Altersarmut. Ich wünsche mir, dass wir Ehrenamtlichen einen Ort haben, an dem wir über unsere Erlebnisse, Gefühle und Sorgen sprechen und uns austauschen könnten.“

Kontaktperson: Gisela Cloot – Geschäftsführer in LFV und Stundenblume
Industriestraße 38 – 4700 Eupen
Kontakt: 087 87 78 14
info@stundenblume.com
www.stundenblume.be

„Wohnraum für Alle“ ist eine soziale Immobilienagentur im Süden Ostbelgiens. Ihr Ziel ist es, für Menschen in Schwierigkeiten eine bezahlbare Wohnung zu finden. Auch möchten sie ihre Mieter darin unterstützen, ihre Rechte und Pflichten wahrzunehmen und bieten ihnen an, sie durch regelmäßige Begegnungen auf dem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Eigenverantwortung zu begleiten.

„Wohnraum für Alle“ verwaltet Häuser und Wohnungen von privaten Eigentümern und vermietet diese zu bezahlbaren Preisen an Alleinstehende, Paare und Familien. Sowohl für die Mieter als auch für die Vermieter bieten sie die nötigen Garantien (Miete, Zustand, Verträge und Ortsbefunde) und Dienstleistungen (professionelle Beratung, finanzielle Vergünstigung, regelmäßige Kontakte), damit diese Vermietungen reelle Win-Win-Situationen werden können.

Im Rahmen ihrer „Mietergemeinschaft“ können sich ihre Mieter und Mietkandidaten in regelmäßigen Gemeinschaftstreffen, thematischen Versammlungen und Aktivitäten sowie gemeinsamen Freizeitangeboten unter dem Motto der Eigenverantwortung, Mitgestaltung und aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben, begegnen. Die „Mietergemeinschaft“ ruft zum aktiven Bürgersein auf, zum Ausbruch aus der Passivität und möchte das Selbstwertgefühl der Teilnehmer stärken.

Mit der Unterstützung der Adventsaktion möchte „Wohnraum für Alle“ weitere

Freizeitangebote im Rahmen der „Mietergemeinschaft“ schaffen, da diese gemeinsam erarbeitete Angebote die Gemeinschaft und den Gemeinschaftsinn stärken. Des Weiteren ermöglicht ihre Unterstützung die Begleitung und finanzielle Unterstützung von Papierlosen. In regelmäßigen Abständen treffen sich Privatpersonen und Mitarbeiter unterschiedlicher Dienste, um die Unterstützung von papierlosen Mietern und Nutznießern der „Mietergemeinschaft“ auf die Beine zu stellen und mittelfristig zu gewährleisten, soweit dies möglich ist. In einigen Fällen stehen sie vor dem Problem, dass die Betroffenen ihre Miete von einem Tag auf den anderen nicht mehr zahlen können und sie diese Menschen nicht auf die Straße setzen möchten.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ihrer Arbeit ist die Mediation. In 2017 organisierte „Wohnraum für Alle“ mit und für einige anderen Sozialdienste des Südens der DG einen „Crash-Kurs“ in Mediation. In 2018 startete einer der Mitarbeiter von „Wohnraum für Alle“ eine professionelle Ausbildung zum Mediator beim Friedensbildungswerk in Köln.

Die Organisation einer Übungs- und Interventionsgruppe mit Teilnehmern aus diversen Sozialdiensten des Südens Ostbelgiens trifft sich alle 4-6 Wochen, um in Form von Rollenspielen, Stop und Analyse, Rollentausch und Experimentieren das Instrument „Mediation“ und „Konfliktmoderation“ (in u.a. Wohnungsproblematik) zu trainieren und entsprechende Fähigkeiten auszubauen.

Der Mediator soll dienstübergreifend, gelegentlich und kostenlos bei Konflikten in und bei anderen Organisationen des hiesigen sozialen Netzwerkes angefragt und genutzt werden können. Sowohl zur Verbesserung der Arbeitsstimmung mancher Dienste als auch im Angebot an die Nutznießer. Vor allem aber auch mit einem Ziel der Bekanntmachung und Professionalisierung des Instrumentes „Mediation“ im Wohnungswesen und in hiesigen Sozialdiensten.

Kontaktperson: Pierre Vliegen
Bahnhofstraße 11 – 4780 St. Vith
Kontakt: 080 22 66 83
pierre.vliegen@wohnraum.be
www.wohnraum.be



Eine Geschichte unserer Kinder-adventsaktion - Der Garagenmann

Jener Morgen war seltsam. Wir hatten gerade das Klassenzimmer betreten. Wir hatten noch nicht einmal unsere Schultaschen geöffnet. Frau Laura bat uns, unsere Jacken anzuziehen und auch an Schale und Mützen zu denken. Wir würden alle zusammen aufbrechen! Ich zog meinen Schal an, danach half ich Beka. Alleine kann er noch nicht Schuhe binden, und seine Knoten gehen dauernd auf.

Wir brachen in Richtung Freizeithaus auf. Zu Weihnachten werden wir mit Senioren zusammen singen. Sie lernen Weihnachtslieder, genauso wie wir. „*Eines Tages feiern wir alle zusammen*“, sagte Frau Laura. Wir werden alle zusammen singen, danach singt jeder einzeln.

Wir kamen an der Straße vorbei, die ich nicht mag. Der Grund ist, dass es dort einen Mann gibt, der immer vor einer Garage sitzt. Vor sich stellt er immer eine kleine leere Schüssel auf und wartet. Er ist dreckig. Er riecht schlecht. Und trotzdem geben ihm die Leute manchmal ein bisschen Geld. Da bleibe ich lieber auf dem Fußweg gegenüber.

Mit der Klasse hatte ich nun keine andere Wahl und wir benutzen die Gehwegseite mit dem Mann. Ich hielt den Atem an und ging an ihm vorbei, ohne ihn anzusehen. Ich glaube, Frau Laura sah ihn gar nicht. Jedenfalls gab sie ihm keine Münze.

Nach jenem Morgen gingen wir noch ein paar Mal zum Altersheim. Dort gibt es eine alte Dame, die mich gern mag, Lydie. Sie geht immer auf mich zu, wenn ich komme. „Na, mein kleiner Pirat, geht's dir gut? Du bist einer, der vor gar nichts Angst hat, nicht wahr?“. So nennt sie mich, kleiner Pirat! Und es stimmt, dass ich vor nichts Angst habe. Nun ja, fast zumindest. Ich gehe nicht gerne an dem Garagenmann vorbei und trotzdem lässt uns Frau Laura immer genau diesen Gehsteig benutzen. Bis jetzt hat niemand gesehen, dass ich den Atem anhalte, wenn wir an ihm vorbeigehen.

Heute ist Altersheim-Tag. Wir hatten Verspätung. Wir mussten uns beim Aufbrechen beeilen. Ich hatte meinen Schal vergessen und machte meine Jacke erst zu, als wir die Schule schon verlassen hatten. Wie immer wählte Frau Laura den Bürgersteig mit dem Garagenmann. Macht sie das mit Absicht, oder was? Als wir uns dem Garagenmann näherten, hielt ich den Atem an und...genau in dem Moment ist Beka gestolpert. Seine Schnürsenkel waren aufgegangen! Ich hatte nicht die Zeit gehabt, sie zu binden, bevor wir aufbrachen, wir waren so in Eile gewesen! Beka fiel hin. Der Garagenmann stand mit einem Satz auf den Beinen. Schneller als der Blitz! Er half Beka beim Aufstehen und Beka bedankte sich in seiner Sprache, ich verstand überhaupt nichts, und dann bedankte er sich nochmals auf Deutsch. Der Garagenmann sagte einige Worte, die ich nicht verstand. Beka hat sie aber verstanden. Sie begannen, sich zu unterhalten und niemand verstand etwas, außer Beka und dem Mann, der die ganze Zeit lächelte. So schlimm stank er gar nicht! Eigentlich sogar überhaupt nicht. Unsere Lehrerin blieb stehen. Sie sprach ihn an und ich stellte fest, dass er auch Deutsch sprechen konnte. Beka zeigte auf den Mann und fragte:

- Er stammt aus meinem Land. Kann er mitkommen und uns beim Singen zuhören?
- Das weiß ich nicht, sagte unsere Lehrerin. Ich frage morgen die Leiterin des Altersheims.
- Und wenn wir hier singen würden, für meinen neuen Freund? fragte Beka.
- Aber Beka! Was hast du denn für Ideen!

Aber das war eine gute Idee...

Wenn wir jetzt an dem Garagenmann vorbeigehen, hole ich immer noch tief Luft. Aber um zu singen. Ich glaube, ich bin ein echter Pirat geworden: Ich habe keine Angst mehr! Und unsere Lehrerin hat gesagt, dass der Mann ins Altersheim kommen darf. Das ist ja auch klar, sie hatte uns ja gesagt: „*Eines Tages feiern wir alle zusammen!*“»

Geneviève Bergé



Öffnungszeiten:

Montags: 9:00-14:00 Uhr
Dienstags: 9:00-14:00 Uhr
Mittwochs: 11:30-16:30 Uhr
außer im Juli & August
sowie auf Vereinbarung

Verantwortliche Herausgeber:

Christel KALF
Jennifer MARGRAFF
Dirk RIEMANN

Anschrift: Judenstraße 29 - 4700 Eupen,
Telefon: (087) 559332,
e-mail: info@miteinander.be,
Internet: www.miteinander.be
Unternehmensnummer 810.546450